



## Kalk-Unternehmen setzen auf neue Dachmarke Eine für alle!

Mit 130 Mitarbeitern an fünf Standorten in Österreich, Slowenien und Kroatien erwirtschaften die Kalk-Unternehmen der Wietersdorfer Gruppe durch die Veredelung von 700.000 Tonnen Kalkstein jährlich stolze 30 Millionen Euro. Seit dem Jahreswechsel treten sie nun auch optisch als die starke Gemeinschaft auf, die sie sind: Mit der Dachmarke InterCal wurde eine Einheit aus der Taufe gehoben, die bei der Produktion hochwertiger Kalkprodukte in Zukunft vorangehen wird.

„Die neue Dachmarke ist ein Schlüssel für die zukunftsorientierte Zusammenarbeit der einzelnen Standorte und damit für die Stärkung unserer Marktposition von Österreich bis zum Schwarzen Meer“, erklärt Harald Braunecker, InterCal Geschäftsführer für die Bereiche Verkauf und Marketing. Der Zweck des Unternehmens wurde dafür auch passend in den Namen der neuen Marke gegossen: „InterCal“ verbindet dabei den **inter**nationalen Marktanspruch der Dachmarke mit dem **Calciumcarbonat** – dem wichtigsten Grundrohstoff für die Produktion. „Dank länderübergreifender Synergieeffekte unter den einzelnen InterCal Unternehmen ist es uns darüber hinaus

möglich, einen noch stärkeren Fokus auf das Thema nachhaltige Produktion zu legen“, weist Lutz Weber, technischer Geschäftsführer von InterCal, auf einen weiteren zukunftsrelevanten Vorteil der Dachmarke hin.

**Synergieeffekte sind Entwicklungsmotor**  
Durch die engere Zusammenarbeit der regional verwurzelten InterCal Standorte kann das Unternehmen jetzt seine Best-Practice-Beispiele für nachhaltige Produktion und Abbautechnik auch auf andere Standorte ausrollen. So werden heute am Standort Peggau Drohnen beispielsweise im Bergbau eingesetzt, um eine präzisere und damit ressourcenschonende Abbauplanung →

Gemeinsam Stark: Das Team von InterCal Austria am Standort Peggau.

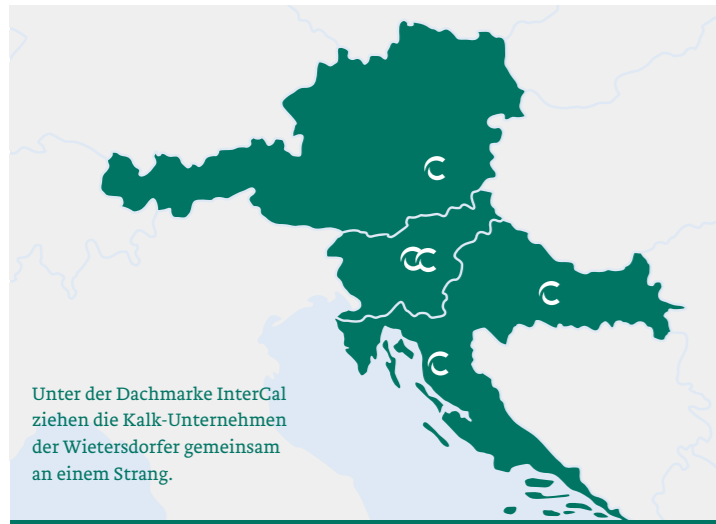
## Willkommen



Seit Anfang Juni 2021 leitet Dr. Rainer Zitz die vierköpfige Abteilung für Forschung und Entwicklung am InterCal und w&p Zement Standort in Peggau.

Der 32-jährige Grazer war nach seinem Studium in industriellen Forschungsgruppen für Industriemineralien und der Feuerfest-Branche tätig. Am InterCal und w&p Zement Standort in Peggau zeichnet Zitz für das Qualitätsmanagement und die Entwicklung neuer Produkte verantwortlich: „Eine der großen Stärken des Unternehmens ist die Entwicklung von Produkten, die exakt den individuellen Bedürfnissen der Kunden entsprechen. Ich freue mich darauf, hier mein Wissen und meine Erfahrung einbringen zu können.“ |





Unter der Dachmarke InterCal ziehen die Kalk-Unternehmen der Wietersdorfer gemeinsam an einem Strang.



## Paradies für Vierbeiner

Vor zwei Jahren hat die Eigentümergesellschaft der Wietersdorfer Gruppe der Gemeinde Peggau ein über 12.000m<sup>2</sup> großes Grundstück zur Verfügung gestellt. Bis heute ist aus dem Areal ein wahres Hundeparadies geworden. An verschiedenen Hindernisparcours können sich die Vierbeiner ordentlich austoben, während es sich Frauchen und Herrchen auf einer Parkbank gemütlich machen. Dabei ist der Hundeplatz mit lediglich zehn Gehminuten vom Ortskern entspannt zu Fuß erreichbar. Ein Angebot, das auch die Mitarbeiter des InterCal und w&p Zement Standortes in Peggau gerne nutzen. „Der Platz ist optimal. Besonders jetzt in der warmen Jahreszeit ist es schön zu sehen, wie viel Freude der Hund beim Toben hat“, sagt Josef Christandl, technischer Planer am Standort Peggau, der mit seinem Hund Cody gern am Platz zugegen ist. |



Ingo Hörmaier (Hörmaier ZT), Robert Schmied (Betriebsleiter am Standort Peggau), Hannes Tieber (Bürgermeister) und Lutz Weber (Geschäftsführer von InterCal Austria und w&p Zement) eröffneten die Brücke.



**14.000**  
Besucher pro Jahr



**400.000**  
Euro investiert

## Lurgrotte: Neuer Zugang inklusive Brücke Hereinspaziert!

Keine unübersichtliche Straßenkreuzung und kein LKW mehr, der den Weg kreuzt. Heute gelangt man, anstatt über die Werkseinfahrt von InterCal Austria, weitaus komfortabler zum Eingang der Lurgrotte – Österreichs größter wasserdurchströmter Tropfsteinhöhle. Über einen neuen Zugangsweg inklusive Brücke führt der Weg seit Mai 2021 familien- und fahrradfreundlich zur sehenswerten Attraktion.

Ermöglicht wurde das Projekt durch eine gemeinsame Anstrengung: „Neben einer Aufwertung

des Tourismus haben wir mit der Werksbrücke vor allem einen zusätzlichen Sicherheitsfaktor für Besucher als auch für den Werksbetrieb geschaffen. Ein Punkt, der für die Standortentwicklung enorm wichtig ist“, erklärt Robert Schmied, Betriebsleiter am Standort Peggau.

### Faszinierend und lehrreich

Schon heute zählt die Lurgrotte mit dem dazugehörigen urgeschichtlichen Museum zu den beliebtesten Tourismusattraktionen im Land und lockt jährlich tausende Besucher aus ganz Europa an.

Neben Familien und Hobby-Höhlenforschern bietet die Lurgrottengesellschaft Peggau auch spezielle Führungen für Schulgruppen mit spannenden Arbeitsaufgaben für Kinder und Jugendliche. „Wir sind sehr optimistisch, dass der attraktiv gestaltete Zugangsweg zu einem weiteren Anstieg der Besucherzahlen führen wird. Es ist schön, dass wir gemeinsam mit diesem Projekt den Tourismus in der Region nachhaltig stärken konnten“, erklärt Hannes Tieber, der Bürgermeister von Peggau. |

## Persönlich

Im ersten Halbjahr 2021 konnten wir in mehrerlei Hinsicht die Weichen am Standort Peggau für die Zukunft stellen. Hervorzuheben ist vor allem die Einführung der Marke InterCal, die nun all unsere Kalk-Aktivitäten unter einem Dach zusammenfasst. Unser bisheriges Wachstum wird mit den damit gewonnenen Synergieeffekten noch einmal beschleunigt.

Weil der Erfolg der Gruppe jedoch maßgeblich von der Entwicklungsfähigkeit der einzelnen Standorte abhängt, haben wir in Peggau zusätzliche innovative Betriebstechnik zum Einsatz gebracht und uns so die Rolle eines Vorzeigestandortes erarbeitet. So setzt w&p Zement heute auf Drohnen und Etagenabbau im Steinbruch, um unserem Anspruch einer vorausschauenden, sicheren und vor allem ressourcenschonenden Bergbautätigkeit gerecht zu werden.

In diesem Jahr liegt allerdings auch noch viel vor uns. InterCal wird sich intensiv mit dem Einsatz von Holzstaub als Ersatzbrennstoff beschäftigen, während w&p Zement im Sinne der Ressourcenschonung umfassend in effiziente Aufbereitungstechnik im Bergbau investieren wird. Ich freue mich darauf, Sie weiterhin auf dem Laufenden zu halten und wünsche Ihnen und Ihren Familien einen schönen Sommer.

Herzlichst,  
Ihr

  
Robert Schmied



**Impressum:** Medieninhaber: w&p Zement GmbH, A-9373 Klein St. Paul, Firmenbuchnummer: 100805v, Firmenbuchgericht: Landesgericht Klagenfurt, Herausgeber: DI Lutz Weber, Text: Kapp Hebein Partner GmbH, Tuchlauben 8, 1010 Wien, Grafik & Satz: vektorama.grafik.design.strategie OG, Druck: Druckerei Robitschek & Co. Ges.m.b.H., Wien, Fotos: falls nicht anders angegeben: w&p Zement GmbH und InterCal Austria GmbH, Druck- und Satzfehler vorbehalten.

zu gewährleisten. Zudem kann seit 2019 auch Holzstaub als Sekundärbrennstoff in den Kalkofen eingblasen werden. Dadurch ist es möglich, den Anteil fossiler Brennstoffe zu reduzieren und die CO<sub>2</sub>-Bilanz des Standortes nachhaltig zu verbessern.

### Zwei Traditionsunternehmen

In Peggau befindet sich jedoch bis heute nicht nur ein moderner Kalkstandort. Gleichzeitig betreibt w&p Zement am Standort ein eigenes Mahlwerk und ist gleichzeitig für sämtliche Bergbauaktivitäten verantwortlich. Durch Investitionen im nahegelegenen Steinbruch soll der Abbau in den kommenden Jahren noch effizienter und damit ressourcenschonender vorangetrieben werden. |

### Herwig Biei im Interview

# Nachhaltig unterwegs



Er sorgt dafür, dass Rohstoffe und Produkte sicher und pünktlich von A nach B kommen. Im Interview erklärt Herwig Biei, Leiter der Logistik von w&p Zement und Alpacem, wie sich die Logistik seit seinem Dienstantritt verändert hat und welchen Beitrag sie zur Erreichung der EU-Klimaziele leistet.

### Seit wann sind Sie schon bei w&p Zement und seit wann als Leiter der Logistik beschäftigt?

**Herwig:** Ich bin schon seit 1985 dabei und damit sozusagen ein „Urgestein“ im Unternehmen. Die Gesamtverantwortung für den Bereich Logistik trage ich seit 1998 in den Sparten Zement, Kalk und Baustoffe und seit 2010 für w&p Zement.

### Hat sich aus Ihrer Sicht im Transportbereich in dieser Zeit viel getan?

**Herwig:** Absolut. Die rasante technologische Entwicklung der LKW, von der Euro-Klasse 0 hin zu Klasse 6, hat ja zu einer massiven Reduktion der schädlichen Abgasemissionen geführt. Bei den Stickoxiden zum Beispiel sogar um einen Faktor von 36. Seit 2014 haben wir nur mehr LKW der Klasse 6. Gleichzeitig haben sich durch die EU-weiten Lenk- und Ruhezeitenrichtlinien die Arbeitsbedingungen für die Fahrer erheblich verbessert und somit auch einen weiteren

Schub in Sachen Qualität und Sicherheit bewirkt. Und jetzt gerade sorgt die Digitalisierung für transparente und durchgängige Lieferketten. Informationen werden systemübergreifend für alle Beteiligten zur Verfügung gestellt. So können Leerkilometer reduziert, Stehzeiten minimiert und unnötige Kosten vermieden werden.

### Seit wann setzt das Unternehmen auch auf Bahntransporte und warum?

**Herwig:** w&p hat schon immer Bahntransporte durchgeführt. Zu wesentlichen Mengensteigerungen kam es dann ab 2008 mit der innovativen Mobiler-Logistik. Die Züge werden in Wietersdorf mit Klinkermaterial beladen, und u.a. nach Peggau geliefert. Am Rückweg wird Hüttensand aufgeladen. In Peggau wurden so im Jahr 2020 rund 18.000 Tonnen Klinker transportiert. 2021 sollten es dann schon an die 30.000 Tonnen sein.



Herwig Biei, Leiter der Logistik von w&p Zement und Alpacem

### Welchen Effekt hat der gesteigerte Bahntransport?

**Herwig:** Gerechnet auf die Menge für das Jahr 2021 bedeutet das rund 2.300 LKW-Fahrten weniger für den Standort Peggau. Auch für den Standort Wietersdorf fällt diese Anzahl an LKW-Fahrten weg, da ja die Bahnwaggons auf dem Rückweg mit Hüttensand beladen werden.

### Wie muss der Transport der Zukunft aussehen?

**Herwig:** Für uns sind vorausschauende und intelligent vernetzte Lieferketten über alle Verkehrsträger hinweg das Zukunftsthema. Dadurch erreichen wir eine wesentliche Einsparung der Leerkilometer, aber auch eine optimale und vollständige Auslastung des vorhandenen Laderaums. Letztendlich helfen uns genau diese Lösungsansätze dabei, die EU-Klimaziele bis 2030 zu erreichen. Digitale Prozesse sind ein wesentlicher Hebel, um nachhaltigen Transport zu gewährleisten. |





Jürgen Kolp, Leiter Bergbau und Aufbereitung am Standort Peggau, übernimmt die neuen CAT Muldenkipper.

## Neues im Steinbruch

Mit einem stolzen Eigengewicht von über 33 Tonnen und einer zugelassenen Nutzlast von bis zu 41 Tonnen sind die brandneuen CAT 745 Muldenkipper die optimalen Arbeitstiere im Steinbruch der w&p Zement. Für die Anschaffung der knickgelenkten Muldenkipper hat w&p Zement rund 900.000 Euro investiert. Eingesetzt werden die Muldenkipper im Steinbruch, wo die benötigten Rohstoffe auf mehreren Etagen abgebaut werden. Nachdem das Material von Baggern auf die Muldenkipper geladen wurde, bringen diese es entweder zum Brecher oder zur Siebanlage. Von da geht das Material weiter über einen Sturzschacht zur Aufbereitungsanlage im südlich gelegenen Werkssteinbruch. „Die neuen CAT 745 arbeiten rund 8 Stunden pro Tag. Dabei kann eine Transportleistung von bis zu 2.500 Tonnen erreicht werden“, erklärt Jürgen Kolp, Leiter Bergbau und Aufbereitung von w&p Zement am Standort Peggau. |

**900.000**  
Euro investiert



**2.500** /  
Tonnen Gesteinsmaterial



**8**  
Stunden/Tag

## Mehr Holzstaub, bitte!

Um die Produktion von Branntkalk umweltfreundlicher zu gestalten, wurde im Jahr 2019 die Feststoffdosieranlage des Kalkofens am InterCal Austria Standort in Peggau so umgebaut, dass auch Holzstaub als alternativer Brennstoff eingesetzt werden kann. Dadurch wird der Anteil fossiler Brennstoffe reduziert und die CO<sub>2</sub>-Bilanz des Standortes nachhaltig verbessert. Zwei entscheidende Gründe für das Unternehmen, um in der Sache weiterhin am Ball zu bleiben.

„Unser Ziel ist klar: Wir werden den Einsatz fossiler Brennstoffe im Sinne einer nachhaltigen Produktion reduzieren. Genau deshalb

setzen wir im Kalkofen nun auch Holzstaub aus nicht weiterverwertbarem Holzabfall ein“, erklärt Robert Schmied, Betriebsleiter

am Standort Peggau. In der letzten Ausbaustufe des Projektes sollen 100 Prozent der Brennstoffe aus alternativen Quellen stammen. Das entspricht einem Einsparungspotential von bis zu 25.000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr.



Die Mannschaft hält den Kalkofen am laufen. Dabei sollen künftig deutlich weniger fossile Brennstoffe zum Einsatz kommen.

Der Energiebedarf für das Brennen einer Tonne Kalkstein beträgt 3.600 Megajoule. Dafür werden vergleichsweise 100 Kubikmeter Erdgas benötigt. Über die adaptierte Feststoffdosieranlage kann nunmehr Holzstaub in den Ofen eingeblasen werden. Der Einsatz von Holzstaub ist besonders umweltschonend, da es sich um einen CO<sub>2</sub>-neutralen Ersatzbrennstoff handelt. In der gesamten Industrie gilt der Einsatz derartiger Ersatzbrennstoffe als Schlüsselfaktor, um Ressourcen zu schonen und damit den ökologischen Fußabdruck zu verkleinern. |